



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Achte Capitel. Victoria regieret jhr Hauß Heylig/ vnnd jhre Kinder
werden Geistlich.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

da der Mann zurück kommen / er Gelegenheit gehabt hat von seiner Wolthäterin zu lehren hinfüro ein grössere Huete über die Ehre Gottes / wie dann auch über sein aignes zuhaben.

Ich wurde vil zu lang seyn / wann ich dißfahls alle die jenige wolte beybringen / in welchen sich die Liebe der gebenedeyten Dienerin Gottes ansehlich gemacht hat. Ich will gegenwärtige Materi mit folgender zu Liebe einer armen Dienst-Magd geüebten That beschliessen. Eine ihr Schwester gabe wegen vorgefallenen Unlust den Abschied der Magd von welcher sie bedienet gewesen: Allein der Schatten der Gefahr / in welche das beurlaubte Mensch / so ohne anderen Unterschlaipff gebliben / gerathen zu seyn scheinete / bewoge Victoriam, daß sie nach verstandener Sach selbe alsobald in das Haus nahme / vnd obwollen sie den Unwillen der Schwester / wie auch das eben dises / wie es nachmalen / da selbe Wissenschaft darvon gehabt / solle geantet werden / vorgesehen / hat nichts destoweniger Victoria mehr der Ehre Gottes als Freundschaft vnd dem Gebluet zugethan / auch mehr dem Nutzen der Seelen als einiger Menschlichen Vergnügung verbunden allen Respect mit Füßen getreten / vnd ist verharret die Magd so lang bey ihr zu behalten / biß sie dieselbe in einē neuen vnd sicheren Dienst gebracht hat.

Das Achte Capitel.

Victoria regieret ihr Haus heilig / vnd ihre Kinder werden Geistlich.

Sowohl auß disen / was bißhero vorgebracht worden mit guten Grund geschlossen mag werden / auff

auff was Weiß Victoria in der Regierung ihres Hauses sich verhalten / nichts destoweniger / weilen ich mich vil lieber erstrecke auff jenes / welches zu der Nachfolg antreibet / als welches allein eine Verwunderung erwecket / geduncket mich es gezimme sich / daß ich eine außführlichere Wissenschaft von der Weiß / so sie in ihrer Haus-Sorge geführet / ertheile. Ihre Kinder / die sie gar zart doch ohne Zeichen eines ungleichen Gunstes geliebet / hat sie von dem Liebkosen vnd Zärtlen entfernt auffgezogen. Sie wolte das mit denen zulässigen Sachen / sovil die Nothdurfft erforderte / alle völlig solten versehen seyn / der vornembste Fleiß doch Victoria wendete sich auff den Nutzen deren Seelen: sie gosse ihnen demnach / da sie noch in dem zarten Alter gewesen / die Andacht ein / vnd ließe mit nichten anderen die Sorg über / selbe in den Grund vnsers heiligen Glaubens zu vnterweisen. Da solche mit denen Jahren fähiger worden / nahm sie auch in der Sorge zu / vnd befestigte sie noch besser in der Andacht mit dem Form deren heiligen Lehren vnd wahren Grundstücken. Sie hatte ein von ihren aigenen abgesondertes Bett-Kämmerlein zugerichtet / in welchen selbe sich versamblende mit guter Ruhe ihr Gebett vollbringen möchten: bey disen aber fande sich auch Victoria ein / nit allein damit die Kinder von dem Exempel der Mutter besser auffgemundert wurden; sondern auch auff daß sie selbst die Frucht eines wahren Trostes / welchen ihr brachte / daß sie jene zarte Jahr in dem Lob dero Schöpffer angewendet sahe / erndnen kunte. Sie bettet also in ihrer Gegenwart den Rosenkrantz vnd die Tagzeiten vnsrer Frauen; sie lassen das Leben jenes Heyligen / dessen Fest an selben Tag gefallen / mit Nachsah eines kurzen innerlichen Gebetts / zu welchen / daß sie einen Lust allgemach

D

schöpf

schöpfen solten / hat sie denenselben eine gar leichte vnd auff dero Fähigkeit eingerichte Weiß zu betrachten vorgeschriben : Als selbe mittler Zeit das genugsambe Alter erraichet / beflisse sie sich / daß sie mit der heiligen Zubereitung einer lebhaftten vnd anmüthigen Erkantnuß deren heiligen Geheimbnussen sich das Brod deren Englen zu empfangen dem Tisch des HERN zunahen sollen. Sie gabe wol acht / daß die Töchter niemalen von ihrer Seiten sich entferneten / befridigte sich auch mit / daß sie mit andern jungen Mägdelein Gespräch halten sollen / wann sie vorhero von dero eingezogenen Gebärden nit wol versichert gewesen wäre : vnd gleich wie sie gegen ihr selbst gar ein wachtbare Lusttheilerin der zeit gewesen / also verbannete sie allen Müßigang von ihren Hause.

Ich hab oben angedeutet / daß / indeme Victoria arme Mägdelein in der Arbeit unterwisen / sie gedachte Arbeit mit vnterschiedlichen Übungen der Andacht vermischet habe / in welchen man warhafftig nit vnterlassen kan sich über den heiligen Fleiß / so sie gebrauchet / zu verwundern / die als eine Nachfolgerin der alten Mönichen bey der Hand Arbeit kein schläfferiges Herz haben wolte. Underdessen bettete man bey selber Zeit täglich den dritten Theil des Rosenkrantz mit Beyfügung einer sonderbaren Betrachtung über die Geheimnussen : die Coron des HERN vnd zum öfftern den ganzen Psalter vnser Frauen. Sie begrüßete zu gleich neben denen andern die zehen Blutvergiessungen / so Christus vnser HERN durch den Lauff seines Lebens / Lehdens / vnd Todts vergossen hat / neben zehen Watter vnser vnd Englischen Grues / vor welchen jeden sie das Geheimbnuß angedeutet / vnd für sich wie auch für jene / die sich gegenwärtig eingefunden / appliciert vnd auffgeopfert hat. Über dises verehrete sie

sie

sie die Vornembste Wunden Christi/ als nemlich deren
 Händ/ Füß/ Seiten/ gezerkerten Schultern/ vnd des mit
 Dornern gekrönten Hauptes mit sieben Vatter vnser vnd
 Englischen Gruesß/ welche Wunden sie sieben Altär zu-
 nehmen pflegte. Alle Sambstag zu einem Beschluß der
 Wochen versamblete sie in ihr Bettkammerlein mit dem
 Zeichen des Glöckleins/ so der jüngste Sohn leithen mü-
 ste/ alle mit allein Kinder vnd Diensthotten/ sondern auch
 andere Mägd/ welche in dem Haus arbeiteten/ oder sel-
 bes zu besuchen pflegten/ da sie dann mit gebogenen Kny-
 en den Rosenkrantz Chorweiß vnd langsam bey einem
 Stillhalten eine andächtige Betrachtung des Geheim-
 niß darunter setzende/ in welcher Übung sie bey zwo
 Stund der Zeit zuegebracht haben/ gebettet. Mit des-
 nen aber/ die in dem Haus wohneten/ versamblete sie sich
 alle Abend mit einander vnd zur Erd gebognen Knyen
 die sieben Buß-Psaln neben denen darauff folgenden
 Gebettern/ über dises auch die Letanen vnser Frauen
 zusprechen/ welchem Victoria an dem Ende andere Ge-
 better für die Befehrung der Sünder vnd Unglaubi-
 gen/ Widerbringung der Keßer/ für das Anligen der
 Christlichen Catholischen Kirchen/ wie auch Erlösung
 deren Seelen auß dem Fegfeur beygesetzt hat. Vnd
 damit ein solche Mänge der Übungen keinen Verdruß/
 indeme man gearbeitet/ verursachen möchte/ brache sie
 solche ab mit einem Geistlichen Lob-Gesang/ oder mit
 Unterricht der Weiß zu betrachten/ oder mit Einführung
 eines andächtigen Gesprächs wohl jederzeit beobach-
 tende/ daß die Materi/ vnd der Inhalt des Discurses vn-
 sträfflich vnd guet wäre/ welchen gemäß bezeuget wird/
 man habe niemahlen gehört/ daß einiges vnheiliges
 Wort von dem Mund Victoriae herfürgangen seye.

Wann sie bey der Zeit der Arbeit das Glocken-
 Zeichen / so man wegen des heiligen Altars Sacrament ei-
 nen Sterbenden darmit zu versehen zugeben pflegt / oder
 daß man einen Verstorbenen in sein Ruhebettlein zur
 Erden bestätten wurde / vernommen hat / befahle sie die
 Arbeit bey Seit zusetzen / da sie dann alle ins gesambt
 auff die Erden fallende zu Gott das Gebett außgiesse-
 ten zu dem Ende / daß Er sich der Seelen des verstorbe-
 nen erbarmen / vnd den Ligerhafften mit seiner Gnade
 beystehen wolle / damit er würdig vnd erspriesslich den
 zartisten Fronleichnamb des Herrn empfangen. Mit ei-
 nen Wort es lauffete in selben Haus kein Stund ab / in
 welcher sie nit sonders Fleiß Gott benedeneten / vnd ga-
 ben sie / so oft die Stund geschlagen / der Göttlichen
 Majestät das Opffer eines Vatter Unser vnd Englischen
 Grusses neben einen andern kurzen Gebettlein. Mit so
 gestalter Außerziehung machete Victoria ihre Kinder
 tauglich die von vnser Frauen versprochene Gnade / daß
 sie Geistlich solten werden / zu erlangen. Und obwolten
 die jetzt gemelte Erbarmnuß allein fünff erhalten / so ist
 doch von disen gemeinen Gunst / mit welchen die Mutter
 der Güete Victoriam versicheret / sie M A R I A wolle
 alle für sich haben / der sechste nit außgeschlossen worden.
 Es ware diser mit Nahmen Alexander der dritte vnter
 denen Söhnen / dessen Leben sich nicht über das zehende
 Jahr erstrecket / deren Jahren letztere fünff er in verhar-
 licher Unpäßlichkeit bey anhaltenden vnd übergängigen
 Schmerzen / doch mit nit minderer Gedult mit Wunden
 bedeckt zugebracht hat. Er gehorsambete seiner Mut-
 ter mit grosser Fridsamkeit auff das genaueste vnd voll-
 kommeniste die Gebetter mit grosser Andacht außspre-
 chend ; gabe also von sich eine Prob schon zeitiger Gebär-
 den /

den / auch eine Hoffnung eines sehr guten Ausgangs. Als er die Zeit des Todts erreicht / zeigte er sich begierig in diesen Leben seinen vnter denen Gestalten des Brodts verborgenen GOTT zuverkosten ehe er denselben unverborgener in dem Vaterland der Lebenden anzusehen gelangen thäte. In einer so gerechten Bitt ist er getröstet worden / vnd nachdeme er das erste vnd letzte mal seinen HERRN genossen / da er dem Scheiden der Seelen von dem Leib zugenahet / wurde er augenblicklich mit Freuden erfüllet / ruffet drey mal der Mutter vnd sprach. Sehet ihr nit die Frau des Himmels / welcher ihr mich anbesolchen habt ? Nehmet wahr / jetzt kommet Sie mit denen Englen mich zu ihr zu nehmen. Und also sprechend gabe er seine Seel in die Armben **M A R I A E** auff.

Die Verhaiffung dieser Jungfräwlichen Mutter begunte wahr zu werden in dem Jahr 1597. in einer grösseren Tochter Victoria, welche in dem Kloster (so zu Genova von denen Chor-Herren vnter der Regul des heiligen Augustini in sehr guter Geistlichen Disciplin erhalten / vnd die Frau der Gnaden benambset wird) **GOTT** geheiligt den Nahmen Angela Victoria genommen hat; Selbe lebte in den Geistlichen Orden 19. Jahr / führete ein warhafftig Englisches vnd aufferbäuliches Leben / vnd wiewollen sie durch lange Zeit mit der Dürre des Geistes in dem Gebett / wie auch mit anderen beschwerlichen Versuchungen probieret ist worden / erzeugete sie nichts desto minder jederzeit grosse Beständigkeit / sie vnterliesse auch niemalen die gewöhnliche Übungen der Andacht / vnd wurde mit nichten langsamer in Haltung deren Regeln / deren sie eine vollkommene Bewahrerin ware.

ware. Über alles aber ware sie vortrefflich vnd aller Nachfolg würdig in disen. Wann wegen eines Zufahls ihren Lust etwas widriges / von welchen sie beunruhiget wurde / sich eraignete / an statt daß sie sich klagte / oder vnter den Vorwand einer vernünfftigen Abkühlung ihre Unruhe anderen entdeckte / entzoh sie sich alsobald entweder in den Chor / oder in ihr eigene Kammer / vnd verharrete bey Eröffnung ihres betrübten Herzens vordem Crucifix so lang in dem Stillschweigen vnd der Hoffnung / bettend vnd leydend / biß daß sie endlich durch die Göttliche Güte die Stille ihres Gemüths überkommen / nach welcher sie sich ganz ruhig zu der gewöhnlichen Übung widerumb verfüegen thäte. Sie ist vnd disen zu dem andern Leben geschritten / in dem Jahr 1615. den 18. Hornung bewaffnet mit denen heiligsten Sacramenten / welche sie bey gesunden Leib so vilmal / als es ihro erlaubet wurde / allezeit widerholet / auch mit der Geistlichen Communion / wann sie wegen billicher Verhinderung darvon abgehalten worden / zu ersetzen gepfleget. In der letzteren Kranckheit / von welcher sie sibem Monath lang mit grossen Schmerzen angehalten worden / hat sie sehr vil mit grosser Ergebung ihres Willens in den Göttlichen aufgestanden. Da sie nahend bey den letzten Schritt diese Welt segnen solte / hatte sie / daß von denen Kloster-Frauen gewisse von ihro für selbe Stund vnd Noth / in welcher sie sich befand / außerlesene Psalm vornemblich ienen / Wie der Hirsch begehret der Wasserbrunnen / gesungen wurden / vnter deren Psalmen innbrünstigen Anmüthungen sie voll der Begierden des Himmels ihren Geist aufgeben hat.

Drey Jahr nachdeme sich die ältere Schwester
 .37001 E Q. Gott

Gott zu einem Brandopffer geschicket hat/ folgete dero
 Exempel in eben denselben Kloster nach die jüngere/ vnd
 erwählete ihro den Nahmen Barbara. Dife lebete in
 den Orden fast 17. Jahr mit grossen Geist vnd Enfer
 ihro für eine Ordinari-Übung außzeichende Lieben vnd
 Leyden eine von dem Herrn begehrte vndd erhaltene
 Gnad. Dann neben dem/ daß sie jederzeit wenig gesund
 gewesen/ brachte sie die letzten zehen Jahr mit beschwer-
 lichen Zuständen angehalten in den Beth zue/ welche
 von ihro für sonderbaren Günst (wie sie dann waren)
 geschäzet mit solcher Gleichförmigkeit vnd Freude auß-
 gestanden worden/ daß sie niemalen einiges Gebett de-
 ren anderen darvon entlediget zu werden ersuchet hat.
 Sie truege eine absonderliche Andacht zu dem Hochhei-
 ligen Altars-Sacrament/ vnd zeugete sich sehr zart der
 Gemeinschaft mit Gott mittelst des heiligen Gebetts
 zuegethan zu seyn/ in welchen/ weilien sie den Brunn-
 Quell aller ihrer Freude gefunden/ sie/ so lang die Ge-
 sundheit ihro solches zuegelassen/ der Mettenzeit vorkom-
 men sich selbst zuegeben; vnd wurde sie zum öfteren
 von denen andern in einen Winckel schon bettend gefun-
 den/ dahero gedachte Kloster-Frawen erzehlen/ das Bar-
 bara mit obigen vnd süßen Heimsuchungen von dem
 Himmlischen Gesponß beguadet seye worden/ von wel-
 chen sie in einer inneren Erscheinung eine Prob der Glory
 der Seeligen gehabt/ vnd mit annehmlicher Empfind-
 lichkeit gehöret/ daß sie von ihme nit Barbara sondern sei-
 ne Geliebte geruffen wurde. Von disen Liebs-Zaichen
 mehr angeflammet liesse es sich ansehen/ als kunte sie von
 Gott entfernet das Leben nit mehr ertragen/ ist also
 von der Begierde das Angesicht ihres Geliebten anzuse-
 hen eingenommen zu der Vollziehung ihrer Liebe geflo-
 hen

hen in dem Jahr 1615. den 14ten Tag Christmonat. Da sie allbereit ihren Geist solte auffgeben / wolte sie noch vorhero hören das Te Deum Laudamus singen / vnd das man zu mehrmalen jenen Versicul: Per singulos dies benedicimus te, durch alle Tag benedeyen wir dich widerhollen solle / mit welcher Anmuthung sie schon mit GOTT erfüllet eine Ewigkeit des Lobes in dem Himlischen Jerusalem anzuheben sich glückselig begeben.

Auß denen Söhnen ware der anderte der erste / der den Habit des heiligen Francisci de Paula angenommen vnd wurde genennet Dionysius. Über ein kleines darauff folgete ihm in eben denselben Orden der Aeltiste / so allbereit das Haus regierte mit Nahmen Joannes Angelus. Diser saumete sich in dem Anfang einen Schluß zu machen vnd zeigete etwas darwider zu seyn / doch zer- schmolke er endlich von der Wärme der Göttlichen Gnade / vnd ergabe sich als einen überwundenen der Mutter GOTTES / die ihm zu einen Gefangenen haben wolte. Solches geschah mit so häufigen Trost Victorix, als häufig gewesen seyn die Thränen / welche die Hausgenossene bey sothaner Gelegenheit vergossen haben / die auch nit unterlassen Victorix vorzuwerffen / daß sie von aller Mütterlicher Liebe entblöset ein der Grausambkeit volles Herz erzaiige / in deme sie sich so frey eines solchen wegen bester Sitten ansehlichen / vnd wegen der Hoffnung eines nit wenigeren Außgangs in acht genommen zu werden würdigsten Sohns berauben thäte. Victoria, welche / indeme sie selbst der Himmelkönigin übergeben / ihm nur fort halffe / nit aber verlohre / verantwortete sich darauff mit haiteren Gesicht / vnd lachenden Mund sagende. Wollet ihr / daß ich wider GOTT klagen solle /

solle / weilen er das Seinige zu sich nimmet ? Es ist mir eine Gnad / vnd zwar eine grosse Gnad / daß ich ihme denselben / der solchen von mir begehret / verehren vnd schencken kan.

Es überblibe allein der Letzte / vnd diser / der mit nichten von dem Benspil deren andern Zweenen gewichen / gabe die Bollendung vnd den Schluß der Verheiffung / wie er dann / ehe er das 14. Jahr erreicht / eben selbes Institut vmbfangen benamset Joannes Thomas. Vnter denen Geistlichen doch ware er der Erste auß denen Söhnen / der die Belohnung einer regularischen Observanz vnd Regul. Haltung empfangen hat / indeme er zu einem besseren Leben den 22. Tag des Heumonats in dem Jahr da man zehlet 1613. mit so grosser Ruhe vnd Hailere seiner Seelen geschritten / daß er in den abtruckten dem Todt in das Gesicht eines gelachet hat. Er ware ein Geistlicher grossen Exempels der Gestalt / daß die Vätter seines Ordens dessen Leben beschriben / vnd gleich wie er noch von der Welt her eine sehr gute Prob durch freundlich / vnd sanfft müthige Sitten / wie dann auch durch ein von denen Lasteren entlegenes Leben von sich gegeben / also hat er in den Orden denen so guten Anfängen bestens eingestimmt / massen sein Beichtvatter von ihme bezeuget / daß er die General. Beicht / die zimlich lang vnd dest. halben beschwärllich ware / doch mit grosser Freude vnd völliger Ergebung in Gott angestellet / auch sich in derselben befunden habe / daß Johannes Thomas niemalen mit einiger Todtsünd seinen Schöpffer vnd Heyland belandiget.

S

Das